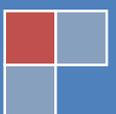


2015

Geschichte der Philosophie 2

Mittelalter und frühe Neuzeit

Ausarbeitung:	Mag. Martin Tintel BSc
Kontakt:	mtintel@gmx.at
Ausarbeitungsart:	Rohmitschrift
Version:	1.0
Letzte Aktualisierung:	17.04.2015
Semester:	Wintersemester 2014/2015
Universität:	Universität Wien
Vortragender:	A.o. Univ.-Prof. i.R. Dr. Richard Heinrich
LVA Nummer:	180019
Neuste Version:	www.martintel.at



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Informationen	3
Über diese Ausarbeitung.....	3
Mitschrift	3
Erste VO	3
15.10.2014.....	3
22.10.2014.....	7
12.11.2014.....	11
3.12.2014.....	14
????	16
17.12.2014.....	16

Informationen

Über diese Ausarbeitung

Da ich aus Zeitmangel aus anderen Mitschriften lernte, hab ich meine nie ausgearbeitet, sondern lieber die Zeit in Prüfungsfragen, Prüfungsordner,... und die Ausarbeitung von diesen gesteckt. Siehe dazu meine Ausarbeitung auf der Homepage samt Kurzzusammenfassung ☺

Mitschrift

Erste VO

Erste VO am Zettel mitgeschrieben.

15.10.2014

Tutoriumstermine:

- Mo 3.11.14: 3C. 18.30-20.00
- Mo 24.11.14: 3C. 18.30-20.00
- Mi 3.12.14:3F.18.30-20.00
- 19.1.15:3C. 18.30-20.00

Gibt Moodlekurs

eschichte vom ?Aporer? und einer Schrift von Aristoteles: Komödie und Tragödie die er nicht versthet, da er nicht weiß, was ein theater ist und in seiner Tradition nicht gibt unddaher auch nicht draufkommen kann=> Traditionsbruch. In der Kultur zu leben wo Theater gespielt wird ist etwas anderes als nur zu wissen, was Theater ist. Verstecktes unverständnis.

Heute Ausgang aus der Antike und Ünergang zum frühen MA

?Poetius? klassischer Philosoph, las Aristoteles,... nur im original. Gab Kommentare ab, die dann weiter lebten, aber nict mehr die Originalschriften. Zeit des Niedergangas begann, schon 200 n. Chr. Bevölkerungsrückgang, technologischen Errungenschaften der Römer wurden nicht mehr weiterentwickelt, niedergang der Städte, vor allem in westeuropa. Dezentralisierung der Macht, Rom verliert immer mehr einfluss, Trendwende gegen neidergang gab es erst ende der Wanderungen in europa im 8. Jahrhundert mit Karolinischen periode. Übergang gab es immer mehr Klöster, wurdnen icht erst dann erfinden, aber ab 5 und 6 Jahrhundert spielten z.b. in italien immer mehr iene rolle und auch spätantike Werke wurden somit transferiert.

?Aquin?: ?-804: Lehrer undn Vertrauter Karl des Großen. Art von Unterrichtung der damaligen Zeit weiß man durch ihn. Rechnen, schreiben, lesen, rhetorik, astromomie, dialektik. Rhetorik, astronomie waren an klasischen ideal orientiert=> eindeutiger Wille, im unteriricht an einen klassisch griechischen Unterricht anzuknüpfen. Wilel antikes Bildungsgut wieder anzueignene in einer vällig anderen Kulturrellen situation, dem christentum. 7 freien Künsten und 7 fachen geschenk des heiligen GEistes. Quellen von ihm waren nur mehr solche Autoren wie ?Poetius?, somit nicht mehr die originalschriften! Wo

sucht er die Philosophie, sprich wo steckt die philosophie drinnen? Im Text den der Prof vorlas in den freien Künsten. In dieser Verkleidung stecken strukturelle Kontinuität.

Platon und Aristoteles: geht jetzt aber nicht um das, was bei ihnen wichtig ist, sondern die für uns jetzt hier Bedeutung haben.

Platon: Wie kam er dazu den Namen Philosophie zu verwenden und wofür und wogegen? Er stand mit anderen Gruppierungen in Konkurrenz, Hauptkonkurrenz waren die "Sophisten". Sie waren große Intellektuelle (z.B. Pythagoras) die damals zu der Zeit nicht mehr Sophisten genannt werden wollten. Zur Zeit davor waren Sophisten ein universalgebildeter, oft auf einem Spezialgebiet spezialisierter Gelehrter z.B. Erziehung, Denker, "Vordenker",... In der Zeit Platon begann aber Wortwandel und wurde mehr zum "Argumentationskünstler" und ein wenig negativ behaftet. Aus diesem Grund wollten sie nicht mehr so genannt werden. Name "Philosoph" war alternative, aber nicht die einzige! Gab auch andere Möglichkeiten sich einen Namen zu geben z.B. Rhetoriker und Dialektiker. Name wurde von Gruppen gegeben, die auf selbem Gebiet arbeiten und ging oft nicht um Inhalt sondern darum, ob jemand andere schon den Namen hat und man dann in Streit kommt (z.B. heutzutage "Bio" und was dann "Bio" wirklich ist und zertifizieren lässt, damals auch, wer "Philosoph" ist und wie man es benennt). Platon setzte auch einen Inhalt bezüglich Philosophie, Wahrheit und dadurch sich abzuheben z.B. Sophisten ging es um Erfolg, überzeugen,... ist auch für uns interessant und wichtig, aber erst in zweiter Linie. Auch andere Faktoren spielen in den Erfolg Platons eine Rolle und dass er sich durchsetzen konnte: gründete schmackhafte Schule, die an Ort begunden war, Akademie, wo alle zusammenkommen konnten, auch nach seinem Tod und als Ort für die Kontinuität gestanden ist, was Gegenteil zu Sophisten ist, da die Zentrum in Athen hatten aber reisende waren und die Schüler nicht zusammenzogen, sondern im Mittelmeerraum herumreisten und immer wo anders lehrten. Rhetorik bei Platon gut belegt, Dialektik auch wenig negativ behaftet. Er grenzte sich von der Rhetorik ab, da man dort trickst, während bei Philo es um Wahrheit geht, nur das Kunst ist, aber Verhältnis zur Rhetorik war auch manchmal so, dass der Rhetorik auch gut ansah, aber mit Einschränkungen und Voraussetzungen. In Platons Zeit kam Religion noch dazu. Heute gehen wir anders um, da wir das ursprüngliche Setting oft nicht sehen sondern gewisse Texte von Platon heranziehen und z.B. mit aktuelleren Philosophen vergleichen. Was hat es mit der Wahrheit bei Platon auf sich? Was ist die Sache, woher gerade die Sache ist und im Streit steht z.B. Qualität der Schuhsohle, Gerichtliche Entscheidung, was Götter sind,... und Festhalte, was das was man darüber redet, wirklich ist. Negative Feststellung von Platon: Die Realität der Wahrnehmung legt nahe, dass wirklich wahrhaftseiende jenseits der Wahrnehmung zu fixieren ist=> z.B. was wir grün sehen, kann einer als blau sehen. Beispiel Lüftung, dem man nicht spürt, warm spürt, kalt spürt und dann auch weg ist=> Wahrnehmung kann sich ändern, ist verschieden, aber auch die wahrgenommene Gegenstände z.B. Butter können sich ändern und dann nur mehr Fettfleck nah einer Zeit sein, wenn sie zergangen ist. Was wir mit Sinnen nicht wahrnehmen können, spielt Wahrnehmung keine Rolle und dadurch haben wir eher Chance Wahrheit zu finden und sind auch alle in der gleichen Situation. Wenn wir Unabhängigkeit schaffen, hätten wir Chance etwas zu finden, was für uns alle gleich ist. Wie beziehen wir uns gemeinsam aber auf etwas, was wir nicht den anderen zeigen können? Können wir dann nicht noch weniger zueinander einigung kommen, denn wie sollen wir meine "Phantasie" und deine vergleichen, könne nicht in die Köpfe von anderen hineinschauen. Platon findet Lösung bzw glaubt es gefunden zu haben: muss unabhängig von Wahrnehmung sein und muss uns allen auf gleicher Weise zugänglich sein: feste, ahnbare Strukturen in der Rede/ Diskurs. An der Rede haben wir gemeinsam teil, wenn wir gemeinsam reden, haben wir etwas gemeinsames. Wenn wir reden und etwas wird gesagt, dann versteht jemand es so und der andere so=> haben das selbe Problem wieder! In der Rede

gibt es aber wiederholbare, wiederkehrende Strukturen, die wirklich gleich sein, die der Argumentation! Wenn A dann B, und außerdem A akzeptiert, wird man immer auch B akzeptieren. Wenn es regnet ist die Straße nass und es regnet, dann die Straße nass ist, wenn man einem regen zeichnet=> unabhängig vom Inhalt wird so etwas wie eine absolute unantastbare Verbindlichkeit hergestellt. Dialektik hat bei ihm noch positiven Gehalt, da er die Dialektik nennt. Sind aber nur Verfahren, können nicht im Allgemeinen sagen, dass es eine inhaltliche Einsicht gibt die aus den Verfahren hervorgehen und können keine Unterschiede machen, ob etwas trivial ist oder eine Bedeutung für uns hat=> zusätzliche Strategie, dass argumentiert wird, anders ist Namensgebung, und welche unabhängigen Gegenstände gibt es, die man auf die Art und Weise ansprechen kann?=> nennt er dann IDEE. Unabhängige Existenz. Beispiel: was ist das Gute und was heißt gut? Gibt dann Diskussionen mit Sokrates z.B. was gutes Schuh ausmacht, gute Schularbeit ausmacht,.. und wo die Gemeinsamkeit zwischen Schuh und Schularbeit ist oder gutes Mittagessen. Aretien mit den dialektischen Methoden und am Schluss kommt heraus, dass es am Schluss auch etwas gibt, was aber jenseits aller Wahrnehmbarkeit liegt, und dann diskursiven Einigung ist=> Idee. Umsetzung einer diskursiven Struktur in etwas jenseits existierendes und ad es der Wahrnehmung nicht ausgesetzt ist, bleibt es auch so wie es ist und verändert sich nicht. Platon will Strategien aufzeigen, wie man einen Diskurs und wo Wahrheit gegenwärtig wird und das unterscheiden kann von einer Rede, wo es nur um Erfolg geht=> wahre Rede v.s. "Trickser". Sind nicht wahrnehmbare Dinge, sondern liegen im Jenseits und von denen man unter Umständen eine Art von nichtsinnlicher Anschauung haben kann=> Idee des Guten z.B. wo einem etwas geistig präsent wird.

Bei Platon gibt es 2 Arten von Kausalität: der Art von Kausalität, was mit einem Ding passiert verantwortlich ist, was mit einem anderen Ding passiert (z.B. Schwerkraft, die auf dich und Kreide wirkt). Oder Herd, wo durch Flamme Milch warm wird. Davon muss unterschieden werden, von der, wo etwas geschaffen wird, möglicherweise alles. Scaffugn der Welt als Ganzes ist eine Sache und Idee, mit der er oft herumtut und sich z.B. überlegt, ob es Instanz oder Agentur gibt, ?Demurgen?, der ein "Weltsystem" gebastelt und geschaffen hat. Schöpfung spielt für ihn aber keine Rolle

Frage einer Studentin, da Plato oft nicht Ergebnis hat: Es geht um Profil und Eindeutigkeit der Lehre, die übermittelt wird. Gab damals Kultur des Streitgesprächs. Oft kann Schrift auch nicht alles wiedergeben, Plato war da auch sehr kritisch, anders wurde er dann dadurch bekannt, DAS etwas aufgeschrieben wurde, was bei Sokrates nicht der Fall ist=> Spannungen, die es gibt :)

Reden können ist entscheidend und z.B. wichtiger als sehen zu können, da man in der Sphäre der Offenheit mit anderen ist, man aber trotzdem Gemeinsamkeiten herstellen kann (intellektuell) und geistiger Natur, die haltbar sind. Man hat und verfügt über Logos.

Aristoteles: An den diskursiven Strukturen war für ihn nicht interessant, ob es Wahrheit ist oder Trickerei, sondern, wie wir von dem eine z.B. plausiblen übergehen zu einem sicheren und beründeten Wissen über eine Sache. Ist mehr vertikal orientiert, Annahme vs das was ewig ist und man wirklich Aussagen machen kann: nicht auseinandertrennen interessant sondern wie man bei einzelnen Schritten von Vermutungen über Sache übergehen kann über sicheres Wissen in einer Sache. Wie Prozess gestalten, vom "es hat den Anschein dass" zu "es ist so und so". Manches kann natürlich auch immer unklar sein. Was ist falsch und was wahre Theorie interessiert ihn nicht, sondern was an einer falschen Theorie auch wahr sein kann. Argumentiert und denkt nach, in dem er nicht durch strukturellen Maßnahme sagt, dass man sich damit nicht beschäftigen sollte (z.B. "alles ist eins", was blödsinnig ist), sich aber trotzdem damit auseinandersetzt, welche Motive hinter der Aussage stecken und ob, wenn man schrittweise vorgeht, nicht doch etwas Wahres in dem Gebet liegt=> nicht gleich ablehnen, wenn

etwas "verdächtig" ist sodnenr auseiandner setzen, was andere menschen scon zu etwas gesagt haben, auch wenn es falsch ist, denn vielleicht gibt es auch einen richtigen grund, wo am weg der arguemntation sich jemand geirrt hat und somit doch warh sein kann. Was ist am Ding veränderlich und was muss gleich bleiebn, damit wir noch immer wissen, dass es das selbe ding ist => Eigenschaft des dings und des Ding selbst. Versuchte mehr systmeatische differenzierungen zu schafen, verscheiden arten über ein ding zu sagen, auch abhängigkeiten zu sehen zwischen dingen. Begriffe bilden. Thermologie wie Ursache, Form, Erscheinung,.. entstand. Auffassung von ihm, was wissensachft ist: daseien wissensachft organisierter, begründetes undn allgemeines wissen über eien ngegenstandsbereich ist=> großer Körper von wissen über gewissen gegenstandsbereich ,dei qualität aufweist, organisiert zu sein, begründet zu sein, und allgemein ist, also nicht nur bloße Sammlung ist. ei Platon gibt es auch etwas ähnliches wie Wissensachft und Vorstellung davon, dort aber Kusnt, die intellektuell druchdrungen ist, beispiel Kochkunst vs. Rhetorikkunst. Koch: viele können es, aber können nicht genau beschreiben, was sie machen und es weiter zu geben, sodnenr wissne und fähigkeiten nur weiter geben, die ads talent haben durch nachahmung zu lernen.Heutzutae unterscheid koch vs. Ernährungswissensachftler. Wissensachft ist eine fähigkeit, die jemand hat, die auch viele haben können ,wie art der wissensachft aber existiert, ist bei aristoteles auch existieren auch vom Subjekt, das darüber verfügt, in Form eines Korpus von Sprache z.b. Buch! Platon sieht Wissensachft in Form von Wissensachftlern undn wen nes die nicht mehr gibt, gibt es keien wissensachft mehr=> wenn es neiamdn mehr kann und sind weg, ist es weg=> bei aristoteles hingegn macht wissensachft auch unabhängig vom träger existieren, i nform von sprache, ist also abstrakterer begriff von sprache. Sprachkörper von kenntnissen, wo es aus bezie-hungen (Begründungsbeziehungen) bestehen. Wissensachft als Sprache ist bei ihm entscheidende: kunst, individuelel Kompetenz, aber auch sprachliches gebildet. Was sind die Grundeinheiten?=> Sätze. Sprachkörper besteht aus sätzen und wenn ei ngewisser satz genommen wird aus dem körper z.b. "das und das ist so und so" und jemand fragt, warum das so ist, sagt der wissensachftler eine nanderen satz "weil" und dann GRUND. und dann komtm wieder warum das so und so ist und dann wieder GRUND. => signifikante Bewegung im körper, indem fragen aufgeworfen werden und man sich vorarbeitet, bis man nicht mehr weiter kommt=> Begründugnsbewegungen und daraus besteht die Ordnung.

Aristoteles Philosophie wurde bereits in der Antike kritisiert. War immer, was in vielen einzelheiten bestritten wurde und man früh begann dinge festzustellen, die falsch sind oder nicht haltbar sind. Großes GESamtgebäude, das er schuf, gab es aber lange zeit keien alternative (als gesamtgebäude), sodass ein charakteristischer stil der auseiandnersetzung entstand und man oft zusätzliches zu ihm dazuschrieb oder gab=> in vielen Bereichen dauerte es lange, bis es zum Gesamtkorpus Aristoteles und seiner anpassungen durch die zeit und anderen menschen eien alternative gab, da sie oft eben extra behandelt wurden und man keien neue thermologie entwickelte. Aristtoeles hinterlies eien zentrale Stellung, was man logik nennen kann an der Kreuzung Philo, Wissensachft und Rhetorik, wo auc Platons interessen waren. Dort erfand er einigendes Zentrum als Disziplien, "Logik", die er erfunden hat. "logik" gab es schon davor, wissensachftliche logik undn als disziplien wurde aber durch ihn erfunden und spielte auch zentrale rolle.

Spätere Traditionen: Im Unterscheid zu Aristoteles Erkenntnistheoretische Fragen die aufkommen, Fragen des Erkennens gewinnen an Bedeutung, Sodnerstellung der warnehmung im Erkennen,

Neuplatonismus: Erbe Platons wird aufgenommen, vor allem 3 Jhd. n chr. Gedanke der Schöpfung und schaffen von allem aus einer ursache ist neu. Alles was ist, nicht nur wahrnehmbares, sodnenr auch des nicht wahrnehmbares (Zahlen, Sprache), geht aus einer Sache hervor=> das eine. Heilige Augustinus war einer von ihnen (4 und 5 Jhd). Hatte urspöinlich ausbildung in rhetorik (80er jahren des 4. jhd)

und war mit Philo vertraut, aber nur durch Lehren des Zeno und erst spät mit neuplatonischen Inhalten in Kontakt gekommen => veranlasste sich dann, sich selbst als "Philosoph" zu bezeichnen, während er sich vorher als Rhetoriker sah.

Aristotelische Philo zog auch in Neuplatonische ein. Porphyrius schrieb Einleitung zu einer Schrift Aristoteles schrieb, wurde dann wichtig für ihn im Laufe der Zeit. Wurde oft nicht mehr streng getrennt, gab Tradition wo auch Gedankengut der Genger mittransportiert wurde.

7 freien Künsten: wichtig zu sehen, dass Begriff und Systematisierung, also Aufzählung der Begriffe, erst 5 Jhd vor Christus stattfindet. Gab in der kaiserlichen Antike schon, Namen aber erst später. Kaiserliche Aufzählung in 2 Gruppen, 3er und 4er: Trivium (Grammatik, Rhetorik, Logik/ Dialektik) und Quadrivium (Geometrie, Arithmetik, Musik, Astronomie).

22.10.2014

Weiderholung

Zusammenhang Philosophie und Dialektik. Von der Antike bis heute Konkurrenzkämpfe, "Gebietsansprüche" zwischen Philo und Dialektik. Aristoteles und Prägung was Wissenschaft ist und Erfinder der Wissenschaft Logik. Ist nicht nur Philosoph sondern wichtiger Erfinder, auch der Biologie. Neoplatinismus: Abgrenzung verschiedener Philo Schulen, vor allem in der Spätantike, aber heißt nicht, dass die Schulen inhaltlich völlig abgegrenzt waren. Transformationsschienen. Freien Künste: Kultureller Zusammenbruch wurde durch Klöster überbrückt. Rolle von Cassiodorus der Klöster gründete und dort Bücher und Schriften sammelte => wichtige Figur an der man sehen kann, wie das spätantike Gedankengut in die christliche Tradition eingespeißt wurde. Sah viel Ausbildung für Mönche vor, stößt man dabei auch wieder auf die 7 freien Künste. Sind das Mittlere Stadium gewesen zwischen elementaren Fähigkeiten wie Schreiben, Lesen, ... und Ausbildung zum Mönch/ Priester. Wer mit der heiligen Schrift verstehen will, muss das und jenes können.

Was sind die Künste eigentlich? Arithmetik und Geometrie tauchen hier auf, aber nicht bei Aufzählungen der Wissenschaft! Fast bis ins 16/17 Jhd ist es Streitpunkt, ob "Geometrie" wirklich eine Wissenschaft ist => geht um den Unterscheid Geometrie und Physik bei dem Streit, werden wir später noch thematisieren in der VO :)

Umgekehrt lassen sich alle Wissenschaften auch als Künste sehen, was bei Platon vor allem hervorgehoben wurde! Hochentwickelte, höchstentwickelte Fähigkeiten von individuellen Menschen, die erlernt und perfektioniert haben und das auch noch weiter geben können. Wissenschaften sind also auch Künste. Physik z.B., aber auch Medizin, sind richtige Wissenschaften, wird unterteilt in Wissenschaften und freien Künsten. Andere Künste gibt es auch noch, die in den Gruppen (bisherige Aufzählungen) nicht auftauchen oder nicht auftauchen z.B. Architektur, ist aber nicht in die spätantike Einteilung aufgetaucht, auch wenn es eigentlich eine freie Kunst sein sollte. Auch Malerei bei Galilei taucht es auf, fällt später dann aber wieder raus. Andere Künste werden als Künste anerkannt, wie Dichtkunst, wurde auch in der Antike aufgeführt, kommt aber in keiner Gruppe vor und wird oft als Teil der Rhetorik betrachtet, ist aber nicht nur Teil davon! Ist was ganz anderes als unsere moderne Auffassung, da Kunst zu den schönen Künsten gehört z.B. Musik... Arithmetik und Geometrie gehört heute nicht mehr zu den Künsten. Interessant ist nicht nur, ob es auch andere Künste gibt, sondern auch andere Standardisierungen ("Aufzählungsgruppen"). z.B. Mechanische Künste (Theater, Medizin, Navigieren, A-mitura (Kriegskunst und Architektur, Handwerkliche Künste die man heute als Ingenieurwissen be-

zeichnen würde)). Mechanik war damals also keine Wissenschaft, ist heute anders und gab Verschiebung in der Neuzeit, sodass Mechanik zu einer Wissenschaft wurde, dass innerhalb von einer kurzen Zeit und z.B. bei Newton dann auch die Wissenschaft wurde, zum Teil der Physik dort. Interessanter Fall bei den mechanischen Künsten ist die Medizin, da man hier beachten muss, dass Medizin auch eine Wissenschaft ist, sehr wohl aber auch eine mechanische Kunst ist! Sind aber 2 verschiedene Sachen, Medizin die Wissenschaft ist anders als jene als mechanische! Beschäftigt sich mit verschiedenen Sachen z.B. Knochen vs. Psychosomatik. Beinbruch heilen was anderes als Körpersäfte zu verstehen. Gibt aber auch Grenzüberschreitungen, wenn auch damals recht wenige. Wie kann man die einzelnen Gruppen Institutionen zuordnen?=> wichtig zu verstehen, in welchem institutionellen Rahmen die Künste fallen und betrieben werden.

Was bedeutet "frei" in freien Künsten: jene Fähigkeiten oder Künste, bei denen es sich für einen freien und unabhängigen Mann lohnt, sich damit auseinanderzusetzen und Zeit zu verbringen. Freier Mann braucht nicht arbeiten, braucht sich nicht um Sklaven, Essen, Kinder, Bankkonto kümmern sondern kann machen was er will. Was soll er machen, wenn er machen kann was er will? Gibt da Theorien dazu, was "sinnvoll" ist seien Intelligenz, Zeit, Kraft, Nerven,.. zu investieren. Nicht sinnvoll nachzuschauen, wo die Freunde "saufer" gehen und mitzumachen oder Freiheit aufzugeben, nur um im Krieg zu ziehen und z.B. Leben nur der Kriegsführung unterzuordnen. Wer, der unabhängig bleiben will und das Beste aus sich machen will, was soll er machen und lernen?=> die freien Künste! Höchstgrad von Erfüllung und Befriedigung soll erreicht werden, indirekt auch, was verdienter Ruhm ist und dafür zu leben z.B. Eishockeyspieler, der vielleicht kurz bekannt ist und Leistung erzielt, aber dann nicht lange Sport ausüben kann durch Bandscheibenprobleme und auch schnell in Vergessenheit gerät im Gegensatz zu jemandem, der sich mit Geometrie auseinandersetzt und dessen Errungenschaften möglicherweise über tausende Jahre hinweg weiterlebt. Im MA fängt es an, dass sich die Institutionen, wo die Wissenschaften existieren, die Universitäten profilieren, aber nicht nur, in Konkurrenz dazu auch später nationale wissenschaftliche Gesellschaften z.B. in GB Royal Society.

Wo existiert Wissenschaft, in der Uni? Wo die freien Wissenschaften, in den freien Männern. Wo existieren die handwerklichen Künste? Teilweise Schulen, Menschen, Zunftsysteme und in Frühneuzeit in Akademien, die damals entstanden (schöne Künste aber auch handwerkliche Künste) und im Austausch mit Unis (z.B. Leonardo da Vinci, der wichtig dafür wurde, dass man Fähigkeiten wie Malerei, Kriegskunst,.. einen fast wissenschaftlichen Status bekam, da Lehrplan geschaffen wurde und nicht nur einfach weitergegeben wurde von Mann zu Mann)=> Weitergabe von Inhalt war wichtig.

?Lupian in der Antike=? : jeder der ein Gehirn hat und sehen kann, bewundert die Bildhauer, aber kein freier Mann möchte das machen, da man Steine klopfen muss, deswegen sollte das andere machen. Ähnlich wie Malerei, wo man körperlich tätig werden muss, oder Bildhauer schwitzt, das will der freie Mann nicht machen :D

Logik war immer wichtig, die großen Schulen waren aber nicht so leicht verdaulich im christlichen Weltbild und daraus zu integrieren. Aber spielt auch der Text von ?Pipyrus?

Einleitung: Sache der Einteilung, gehört bei ihm in die Logik. Was ist Logik? Logik beschäftigt sich mit den gültigen Schlüssen und was ein gültiger Schluss ist. Logik ist Wissenschaft und versucht aus allgemeinen Prinzipien zu erklären, was ein allgemeiner Schluss ist und zwar so, dass aus den Prinzipien sich von jedem vorgelegten Stück Sprache zeigen lässt, ob es gültiger Schluss ist und zweitens, ? herleiten kann? .

Feststellung was die Wissenschaft zu machen hat, Bereich ist etwas anderes, als diese dann zu erreichen.

Aristoteles: gültiger Schluss bei Aristoteles (?synogemos?): Stückerl sprache, von der art, das wenn ein gewisser teil von der sprache akzeptiert ist, ein davon verschiedener teil, auch akzeptiert werden muss=> gültiger schluss fällt zusammen mit notwendiger folge in der sprache. => zerlegst du etwas in 2 teile, und akzeptierst den ersten teil, muss man den zweiten teil auch akzeptieren. Es geht um Folge! Also kann man nicht sagen, dass heute die sonne scheint und mit $2+2 = 4$ als Folge zusammen zu bringen. Beispielsatz 1 "Ich bin glück und schön" und zweiter satz " ich bin klug". Gibt auch viele mögliche naßerhalb der sprache jemanden zu überzeugen z.b. jemanden etwas zu trinken geben, Angst machen, Drohungen, Sachen versprechen, unter Druck setzen,....

Logik: Wie schauen sprachliche Gebilde aus, die diese Bedingungen erfüllen? Ein einziges herzunehmen ist keine kunst. Wie kann theorie aussehen? Theorien stehen oft im konkurrenzkampf, was macht bessere im gegensatz zur schlechteren theorie aus? Was ist falsche theorie?=> Falscher schluss bei Logik, der nicht stimmt. Jemand legt also theorie vor und unterscheiden sich dann dadurch, wie viele der Kandidaten man formal dann erlaubt. Logik ist nicht "ewige Struktur des Denkens" sondern in entwickelung, gibt neuere und bessere theorien. Eien der wichtigsten Theorien bis heute ist theorie des aristoteles=> ?Sylogistik ? => schlechtes beispiel, dass alle menschen sterblich sind und Sokrates mensche ist und dadurch sterblich ist. Besser: Alle menschen sind sterblich, alle wieder sind menschen, deswegen sind alle wieder sterblich.

Grundidee von Aristoteles war, dass wenn wir das große Stück sprache haben, es in 2 teile gespalten wird, wenn man teil 1 akzeptiert auch teil 2 akzeptiert wird. Sprache muss unabhängig davon, in Sätze zerlegbar sein und kann nicht nur ein satz sein. Ein satz alleine ist kein gültiger schluss. Muss mindestens aus 2 Teilen bestehen. Teil den man akzeptiert, Teil 1, sollte aus 2 Prämissen bestehen (1.1. und 1.2) und 2ter Teil ist konklusion. Ist heute auch so, damals war jedoch anders, adss die einzelnen Sätze von einer bestimmten, sehr restriktiven Art sein müssen: von der Art, dass etwas über etwas ausgesagt wird. Satz (1.1.,1.2,2) selber muss seinerseits in 2 teile geteilt werden können, in einem teil der das ist, über das gesagt wird und teil 2, was dann darüber etwas sagt, also Subjekt und Prädikat (wird ausgesagt ÜBER Subjekt=> P über S .z.b Aristoteles ist ein Mensch), dass über das Subjekt etwas aussagt! Gibt 2 Teile immer und Asymmetrie und muss immer klar sein, was über das andere gesagt wird und was das andere ist=> Rollen müssen klar sein. ÜBER gibt 4 spezielle Modi: kommt allen zu, keinen zu, einem zu, kommt einem nicht zu. Lassen sich Gruppen bilden, dass man 1.1. und 1.2 zustimmt und dann auch 2 zustimmen muss.

Paraphrasierung muss geleistet werden, um die theorie zum laufen zu bringen: z.b. schwer einen aussage von etwas zu vielem anderen zu machen z.b. Relationen, ist machbar aber viel aufwand und ist eine Greze=> wurde dann immer mehr ergänzt und ausgebaut die theorie. Erst 19 Jhd gab es dann bessere Theorien.

Theorie von Aristoteles in Konkurrenz zu anderen Theorien. Was uns jetzt dann beschäftigt ist nur ein nebenaspekt davon.

Es gibt einen schrift des aristoteles, die beschäftigt sich mit den Formen im Ganzen. ?Analytika Priora? Zweite Schrift beschäftigt sich damit, was ein satz ist ? Perimeterias, über die Auslegung?=> geht unterscheidungen grammatik und speziellen Satz wie wir ihn zuvor behandelten, Frage und Befehlssätze kommen nicht in frage, sondern Behauptungssätze aber gibt viele die nicht in frage kommen, z.b "wenn... dann" Sätze. Dritter Schrift über Prädikate und Subjekte (Beispiel Wiener) sind traditionell nicht

inhalte sondern durch das Schema PaS oder PiS=> P wird über alle S ausgesagt. Anderes Beispiel. Keinem P kommt das S z.uz.b. kein Mensch ist eine Milchschokolade.=> Thermenie und Art und Weise, wie etwas über etwas ausgesagt wird (?Kopola?)=> KAtegorienschrift bei Aristoteles, was man über die Thermenie sagen kann (wenn man sie außerhalb des Satzformates betrachtet). Problem beim Beispiel mit streblichen Sokrates, da er Individuum ist, fassbarer Mensch, Name ist, während Wiener Allgemein Ausdruck ist, nicht greifbar ist und es Grenzfälle gibt, was darunter fällt z.B. was ein Wiener ist, wer darunter fällt,...=> deswegen ist glaube ich auch Wiener besser als Sokrates. Philosophisches Problem zu erklären, was ein Mensch ist.

Aristoteles beschäftigt sich vor allem mit der Ordnung mit der steigenden Allgemeinheit. Kategorien sind allgemeinste Begriffe. Warum interessiert ihn genau das? Weil das Entscheidende ist dafür, wie die Synonymen funktionieren z.B. alle Wiener sind sterblich=> funktioniert, weil es zwischen den Termini Wiener, Mensch, sterblich eine steigende Allgemeinheit gibt. Aristoteles gibt Liste mit 10 nebeneinander (damals) allgemeinste Begriffe, also Kategorien (in der Kategorienschrift), und das erste was man wissen will ist, ob man es aufzählen kann und wie sie heißen: Substanz, Quantität, Qualität, Beziehung, Lage, Haben, Wirken, Leiden,...? Kam nicht ganz mit? Aufzählungen kann man auf sehr verschiedene Arten verstehen, was damit intendiert wird, ist aber nicht eindeutig und auch damals für Aristoteles auch nicht!

Deutungsweisen: grammatischer Zugang: jedes Wort das uns unterkommt temporales, Lokaladverb, Substantivwort (wie Mensch), Mengenvort, Beziehungswort, Umstandswort (hier, weit weg), Mengenvort,... ist und eigenschaft ist, die etwas zukommt z.B. grün, schwer, dick, dünn. ODER ontologisch verstehen: alles wovon wir reden können ist entweder ein substantielles eigenes Ding, Qualität, Quantität, Ort, Beziehung, Leiden, Wirken,... z.B. was ist das Kochen? Kann man streiten aber unterbringen, ist Handlung/ Aktivität (das Kochen selbst). Aber Grammatiker könnte wiederum es anders sehen. A-nere Sichtweise wäre auch, dass alles was selbstständiges Ding ist, bestimmt werden kann, nach bestimmten eigenschaften, Beziehungen, Größe, danach ob es leidet,... kann bestimmt werden. In sum 3 verschiedene Deutungen.

Was ist wirklich interessant? Unterscheid zwischen 2ten und 3ten Deutung, da wir in der 3ten die gesamte Liste der Kategorien hernehmen und aus ihr herausstellen, was in ihr an erster Stelle ist, die Substanz, das eigenständige Ding! Kategorienliste als ganze als Bestimmung der ersten Kategorie=> Kategorienfragen verwindet sich von Anfang an mit der Sonderstellung der Substanz. Gibt verschiedene Deutungen und Auffassungen bei Aristoteles, was man unter Substanz verstehen soll. In der Kategorienschrift gibt es zwei Unterscheidungen (Facetten) im Substanzbegriff: ersten (immanenten, stärksten Sinn: individuelle, einzelne Ding=> gemünzt auf die dritte Interpretation, individuelles Ding, das letztlich das zugrundeliegende ist, über das etwas ausgesagt wird z.B. Sokrates, meine Katze Munki,... über die alles andere ausgesagt wird und eigenschaft, letzte zugrundeliegendes) und zweiten Substanz (kann auch an erster Stelle der Kategorienliste stehen. Generische Substanzen wie Mensch (zweite Deutung). Bestimmtem Art von Sache und welcher Art?=> z.B. Kraftfahrzeuge, Menschen, Tieren, Kunstwerke,... Mensch ist kein einzelnes Ding wie der einzelne Mensch, sondern ist ein Unterschied!)=> wird später aufgegeben und Unterscheid erst in späteren Fassungen bei Aristoteles, redete dann nur mehr von der zweiten Substanz. Letztlich muss alles von Einzelnen Dingen ausgesagt werden, Kategorien beschäftigen sich aber mit der Allgemeinheit.

Wichtig ist, dass die 10 sich nicht reduzieren lassen, aber etwas darüber sehr wohl noch geben kann z.B. das Sein, Existenz, Eins Sein,... sind Bestimmungen, die nicht höchste Allgemeinheiten sind. Kategorien

geht um verschiedene, kann man verschieden deuten. Bei Deutung 3 muss ein selbstständiges Ding zu etwas allgemeinem stehen, in Beziehung stehen, Eigenschaften haben, während bei der zweiten Deutung man die einzelnen Kategorien von oben nach unten durchrennen kann.

Jetzt endlich Einleitung des *Pyfurius*. ist immer beim Aristoteles in der Schrift *Kategorienschrift* enthalten und schrieb 600 Jahre später nach Aristoteles die Einleitung. Behandelt nicht das Problem der Kategorien, oder das was wir heute machen mit Sätzen, Prämissen,... sondern schreibt über Inhalte der Sätze, da bei Aristoteles immer mehr nach bei den Kategorien um die Inhalte geht. Verschiedene Arten und Weisen, wie die inhaltlich ausgesagt werden können, aber nicht im Sinne von keine, alle,... (bei P über S) sondern wie Art und Weise und deren Verschiedenheit => nennt er *transzendentien*? bzw. bei ihm *Prädikantien*?. Beispiel X ist ... und "ist" kann verschiedene Bedeutungen haben. Vergleichen 2 Schlüsse, erster Schluss "Sokrates ist Mensch", zweite Prämisse "Menschen sind Lebewesen"; Konklusion "Sokrates ist ein Lebewesen". "Sokrates ist weiß", "weiß ist eine Farbe" => "Sokrates ist eine Farbe". Frage ist, wie wir dazu kamen, von einem ist auf einem hat zu schließen. Warum ergeben sich zuvor Unterscheidungen? Sokrates hat weiß, oder hat die Eigenschaft weiß zu sein, könnte man von Anfang an sagen, Unterscheid bleibt aber bestehen => haben Unterschiede im Haben und Sein bei der Farbe weiß.

Pyfurius?: wird abgedruckt, weil er viel deutlicher ist, ergänzt,... will aber nicht zu den philosophischen Fragen z.B. ob etwas wirklich ist, körperlich ist,... und er Abstand davon nimmt, da die Untersuchung zu tief gehen würde.

Poetius? bezieht sich dann auf *Pyfurius*? und ist für das MA dann sehr wichtig. Will dann genau über die philosophischen Fragen reden!

12.11.2014

!!! 2 VOS VERPASST UND ERSTEN 10 Minuten vom 3ten nicht ganz !!!

Unere Rede selbst liefert uns Gegensätzlichkeit aus, gibt 2 Reaktionen:

1) Bleibt im theoretischen, intellektuellen kreativen, Schachzug zu sagen, dass Gegensätzlichkeiten wie Warm und Kalt und kann in Gott nicht sein, was aber sein kann, ist Superqualität, der er ÜBER ist z.B. überweise,... wo es Steigerungen gibt, schließt eines alles andere auf der Skala aus => ist einfach über allem drüber.

2) Disqualifikation der Entwicklung solcher Gegensätze als solche => sollen aufhören und erreichen mit so einem Denken und Gegensätze nicht, erst recht nicht, was Gott ist.

11. Jahrhundert und *Lefranc* und *?*: Ich bin lieber ein Idiot und gläubig als ein Haarsträuber wie du. Antidialektiker. Jeden intellektuell erfassten Inhalt hat auch zusätzlich etwas, was man dazu gibt/ "interpretiert". Beispiel Christus und rot vom letzten Mal => Woran soll man glauben? Nicht Inhalt sondern totalverschiebung der Antwort selbst? => müssen auf Stand stellen, wo Prinzip nicht nur von Theorie bestimmt wird?. Autorität hat verschiedene Aspekte, wird oft sehr formal gebraucht. Jemand der Auth. hat, hat Standardwissen z.B. Aristoteles => wenn man das und jenes fragt dann weiß der das bei den Fragen => der ist nicht nur lokal sondern maßgeblich und kann man sich an den wenden. => formalgebrauch von Autorität (vor allem dann im Spätmittelalter). Jetzt aber auch bestimmte Art der Zuwendung an Autorität, das auch erst gelernt werden muss. In der christlichen Philo hat es sich lange gehalten, bis 17. Jhd, was Autorität ist. Wenn in einer Religionsstreiterei der Papst eine Position hatte und

andere gute argumente hatte, und papst konnte eine stelle z.b. im N zeigen wo er das belegen konnte, dann hat der papst gewonnen, egal ob er ein überzeugendes argument hat und zweitens, wo es tausende stellen gab, wo das Gegenteil stand=> konnte das dann durchsetzen und DAS heißt autorität damals=> aspekt, wo es unabhängig vom inhalt ist und nicht besser qualifiziert ist, sondern eher politische aspekt was autorität heißt.

Was ist ein mensch (ausschnitt aus dem Buch, Seite 192 links unten): thema des ? Numellogismus? Was hat Begriff Apfel mit dem richtigen Apfel zu tun? Er verlagert die Frage von dem Gegensatz zwischen Begriff und einer individuellen, konkreten sache auf den Gegensatz zwischen Begriff und einer geistigen, abstrakten Sache (Gegenstand). => Wie ist es möglich den Unterscheid zwischen Begriff und Gegenstand unabhängig zu machen => was ist ein abstrakter Gegenstand=> kann man einen abstrakten Gegenstand unterscheiden von art und weiß wie er konzipiert wird? wenn wir im geist einen Gegenstand bilden, der nicht nur im geist existiert wie manchen wir den Unterscheid zwischen ?konzipierstrategie? (Beschreibung) und dem Gegenstand dem wir haben (den wir denken)? Apfel stellt mehr Wert da, da man rein beißen kann, dafür zahlt, für den Begriff Apfel zahlt man nicht :D Heiliger ?Augustinus? schreibt aber was anderes laut dem Buch, da Vorstellung im geist etwas HÖHERES ist (platonistische Auffassung). Das was eine sache hervorbringt ist immer mehr wert als das hervorgebrachte=> wenn der Gegenstand selbst auch abstrakt ist, ist die art und weiß wie er konzipiert ist "wertvoller" als das was dann daraus konzipiert wurde. Dadurch, dass wir geist haben, ist differenzierung gegeben. Wenn wir anlage haben, haben wir dann auch Wissenschaft? Sollen und können wir Unterscheid machen von im geist konzipierten Gegenständen und dem Gegenstand selbst?

[Es gibt Gedanken und sind unabhängige Gegenstände in einem eigenen Reich, wo sie existieren. Erfassen von Gegenständen ist dann eine andere Sache. Wenn wir einen Gegenstand des Denkens vom Denken unterscheiden wollen, dann machen wir das hauptsächlich in der Kommunikation mit jemanden anderen=> können unabhängige Existenz zuschreiben, wenn andere in der selben art und weiß darüber reden können, ohne, dass wir den konkreten Gegenstand herzeigen können/ müssen=> ideal geeignete Gegenstände dafür sind mathematische Gegenstände wie zahlen, geometrische Gegenstände,... wie vollkommener kreis,... das wesentliche ist gleich z.b. auch buch, dass man von verschiedenen seiten sieht aber wir trotzdem wissen, dass das buch gemeint ist, welches, wie es aussieht,...]

????Anselm ??? von Canterbury?: Norditalien geboren, 1033-1109. verhältnis zwischen Glauben und Rationalismus. Anti-Dialektik . Gottesbeweis für existenz Gottes, gab ihm keinen namen. der appropriate Gottesbeweis. Kant gab den beweis dann neuen namen, den ontologischen Gottesbeweis. Seite 216 oder eher 217 glaube ich. ADs wir an Gott glauben beruht darauf, dass er uns offenbart hat, auch umgekehrt, der perfekte Heide/ Ungläubiger, der keinen bezug zur offenbarung hat, und dann gedankliche Konstruktionen hat und es Gott nennt, ist deswegen noch nicht gläubig. Sein Gottesbeweis von ? Anselm? ist sehr rational und gibt keinen hinweis auf autorität und nicht geeignet einen sicherheit über Gott zu gewinnen oder ungläubigen gläubig zu machen. Ist aber geeignet, unsere Rationalität zu testen und Vorzüglichkeit der Vernunft die uns Gott gab. Ist andere stufe jetzt, da es nicht großen gütigen gott gibt und menschen die nicht an ihn glauben, sondern Vernunft des Denkens selbst gabe Gottes ist, die mit seinem willen funktioniert, wenn man es nicht missbräuchlich verwendet. "Das worüber hinaus nichts größeres gedacht werden kann". ?Tor? ist ein Heide. Erste Stufe: haben im hinweis hin und lassen besättigen, dass er gehört hat was wir meinten => hat dann es im verstand und konzipiert. Wir können etwas im Kopf konzipieren z.b. Gemälde oder 27 einigen Esstisch, den es noch nicht real gibt, ist bisher nur in unsrem Kopf. Über den Verstand hinaus kann nichts größeres sein, nur wenn es den

Ein Gegenstand in Wirklichkeit gibt, dann widerspricht es dem, da es noch etwas größeres gibt (+ Eigenschaft, dass es in der Wirklichkeit ist) => kann nicht stimmen ersteres. Ist eine rein rationale Überlegung was wir jetzt machen und keinen Bezug auf Autorität. Wir glauben, dass Gott das Wesen ist, über das hinaus nichts größeres gedacht werden kann, wird nie relativiert in dem Beweis. Reden in dem Text nicht über Gott an den er nicht glaubt sondern Wesen, über das darüber hinaus nichts größeres gedacht werden kann => der andere realisiert, dass das Wesen nicht NUR in seinen Gedanken sein kann, sondern auch real existieren muss => WIR folgern dann daraus und Beweisziel ist erreicht (Gedankenexperiment machten wir), dass Gott existiert => verbuchen, dass Gott uns Verstand gegeben hat und so groß ist, dass wir einsicht und nicht nur glaube n gewiss n können n in seinen notwendigen Existenz (Gottes) => jenseits der Streiterei von Generation zu vor, versöhnlich in gewisser Weise, und unser Ziel ist erreicht, dass unser Verstand uns Einsicht gibt vor allem in Einsicht des Schöpfers. Es ist keine Rede, dass wir den anderen bekehrt haben! Wir haben ihn nicht bekehrt sondern nur erzwungen, dass das Wesen existiert, dass wir Gott nennen! Schlagwort "die Einsicht ist das Ziel des Glaubens" ?? und irgendwas auf Latein glaub fides quae nescit quod nescit quod nescit quod nescit . Nur vom Glauben kann man zum Verstehen gelangen. Existenz im Geist. Verlangt nach einer Erklärung. Verhältnis sprachlicher Ausdruck und Gegenstände (auch abstrakte)

Jetzt Text ??? Monologium ??? : was bedeutet das Wort NICHTS? Vor allem im Zusammenhang mit dem Dogma mit der Schöpfung aus dem NICHTS. Vor der Schöpfung war etwas da, das nichts ;) Problem der Selbstschöpfung Gottes, das da mitspielt. Seine Reaktion ist, warum haben wir denn den enormen Aufwand an Beweisen geführt, wenn es nur das NICHTS brauchte um alles zu meistern zu bringen? Soll man nicht dem nichts widerstehen und wie geht das? Er stellt klar, dass wir Regeln haben müssen für den Gebrauch des Wortes nichts und kein Substantiv ist, sondern auch keinen Sinn hat als Substantiv zu betrachten das eine Bedeutung hat, mit der wir dann nach einer Sache suchen können die dann existiert, sondern andere Regel maßgeblich ist, geben tut es nur die Sachen die es gibt => wenn ich sage NICHTS dann funktioniert das Wort nichts so, dass wir Gegenstand finden können, da es keinen derartigen Gegenstand gibt und der Begriff auch ganz anderer Natur ist => NICHTS im Sinne von "keine von denen". Nominalistischer Anklang. Wort, Bedeutung des Wort und Sache auf die man sich durchs Wort bezieht sind 3 verschiedene "Sachen". Wie Gottes Beweise, stellen fest, dass er nicht so ist wie wir und Bedeutung wird dann gesichert. Dann darüber hinaus fragen, ob es das auch gibt (Eierlegende Vollmilchsaue z.B.) . Beim nichts kann eben nicht auf die Existenz im Geist gebaut werden. Das nichts hat keine Quasiexistenz im Geist, ist kein Objekt im Geist, sondern funktioniert nur so, dass es heißt "von keinem eins" => haben missglückten Salto, Versuch Sprung zu machen, schaffen ihn nicht und hat keinen Bedeutung => Wort, Stufe unserer geistigen Aktivität die das Wort im Geist knüpft, dann Stufe existiert das dann auch und Gottesbeweise operiert genau an der Schwelle von 2 und 3, aber mit dem nichts kommen wir nicht so weit, da wir von 2 nicht auf 3 kommen. NICHTS hat keinen eigenen Inhalt nicht mal einen widersprüchlichen, funktioniert ohne.

Wenn es ein Wort gibt, gibt es immer auch jemanden, der es mal verwendet hat, Wort "kreiert" hat und in die Sprache brachte. Wenn es ein Wort gibt, dann müsste es auch eine Bedeutung dazu geben => was ist die Bedeutung dann davon? => oft ist es so, dass es Wörter gibt, da es einen unabhängigen Gegenstand gibt, den man dann so nennt. Bedeutung als Erklärung von Bedeutung => Referenz darauf, dass wir miteinander reden bis wir sagen, dass wir etwas verstanden haben. Gibt es unmögliche Gegenstände? Was ist ein viererckiger Kreis? Es gibt gewisse Zusammenhänge, wo es man Platzhalter braucht für etwas, was falsch und irrational und logisch unmöglich ist => sucht man nach Platzhalter dafür und nimm Gegenstand, der mit sich selbst nicht identisch ist => Gegenstand kann es nicht geben => eigentlich ist es dann wieder kein Gegenstand.

Existenz welcher Art von Gegenstände kann mit einem einzigen gegebenen Wort verbunden werden oder mitgedacht werden? Wird hier bei uns angestoßen, kommt dann nächstes Mal. Superdispositionstheorie? Beginn der Stolistischen Philosophie?

Habitar?: 1079-1142: Frühes 12. Jhd und das ist für uns wichtiger Begriff, da es dynamische Phase ist

3.12.2014

!!! LETZTE WOCHE NICHT DA GEWESEN GLAUBE ICH !!!

Universalien hat keine selbstständige Existenz, worauf man sich aber beziehen kann. Was man denkt gibt es nicht, aber man denkt etwas. Wie man zu den Universalien kommt, ist Abstraktion aber wird gedeutet als etwas, was auf dem Gebrauch der Wörter basiert. Sind nicht bloß Wörter die man aufschreiben kann sondern tatsächlicher Gebrauch, der ihnen Bedeutung verleiht. Ist man in einer Sprachgemeinschaft ist man mit dem Gebrauch aufgewachsen und versteht daher was gemeint ist, in einer fremden Gruppe ist es entscheidend drauf zu kommen, was es bedeutet.

Beziehung sprachlicher Ausdruck und Menge Differenzierungen. Subvention? Beispiel Apfel: ist Wort aber auch nicht zugleich. Subvention simplex (???) Subventional Personalis (???) Ansatz einer logischen Quantifizierungssystems.

JETZT DANN NEU: Bis jetzt wurde nur kleiner Teil Aristoteles herangenommen der alles Antrieb, jetzt großer Teil. Ab 11. Jhd in Europa ökonomische Erholung. Prozess der Ungleich ist in den unterschiedlichen Regionen und auch kirchengeschichtliche Aspekte hat. Macht der Kirche ist noch wesentlicher Faktor (z.B. Steuer einheben, Projekte,...) aber für Geistesgeschichte sind große Bauprojekte, die durch Kirche durchgeführt wurden, wichtig, beispielsweise Vorort von Paris, der bis 1130 Kloster war und 1140 Katedrale begann gebaut zu werden. Wichtig als Symbol, wo Kunstgeschichtliche Gothik begann Gestalt anzunehmen. Katedrale ist nicht nur Kirchengebäude, sondern die eines Bischofs, wo auch viel dazu gehört, was zu einem Bischofssitz dazu gehört: Minimum, Schule, Gästehaus => Infrastruktur der an der Stadt ist und Entstehung der Stadt fördert. Katedrale war Haus des städtischen Gebrauchs. Städte waren befestigt, auch gegen das Landvolk!

Wissen war im Kloster und wurde dort gesammelt, interpretiert... Änderte sich jetzt durch Katedral-Schule. Köln hatte z.B. keine Universität, aber eine Katedral-Schule. Wichtigster Ort war Katedrale von Chartre? Bau? bis 1260. Eigene Philosophieschule, die es dann dort gab. Gab also Klöster und als Alternative Katedral-Schulen, wo es Unterricht für Bürger gab => andere Menschen, die jetzt zur Bildung Zugang haben. Universitäten entwickelten sich dann auch und alle 3 hatten verschiedene Orten, wo sie waren, gab aber nicht nur die 3 Stränge sondern auch noch andere, die für uns aber nicht wichtig sind z.B. andere Traditionsstränge für Medizin, Juristisch (gab auch Anknüpfungspunkte mit der Kirche), Wissen für Kriegsführung, große Komplexe, mit eigener Traditionsform.

Entstehung der Universitäten entstammt nicht einer Quelle sondern z.B. selbstständige Juristenschulen die an manchen Orten dazu führten. Paris war einer der ersten Großstädten und da entstand die Universitäten aus einigen Katedral-Schulen. Bologne? grob Mitte 11. Jhd bzw Ende, Wien 1365. Es gab Unis, die nur aus dem Zusammenschluss von Studierenden heraus entstanden! Sie wollten etwas lernen und schafften dann die Universität, ohne Institution beizutreten, die es schon gab. Professoren gehörten am Anfang auch nicht zur Uni dazu, da sie von den Studierenden "gemietet" wurden. Wichtigste Uni schlechthin war lange Zeit Paris. Bildeten sich nach und nach Institutionen für Bildung

und war dann nicht mehr in der Hand der Kirche, existierte aber damals zugleich, also Klöster, Kathedralschulen und Unis. Von den Mönchen wurde es als Sündenbock gesehen auf die Uni zu gehen ;)

Paris: damals 4 Fakultäten: Artes? (waren recht konstant von den Inhalten. Wurde als niedrigstes angesehen. Waren noch einmal unterteilt, aber nicht nach Gebieten oder Fächern, sondern Herkunft der Studierenden), Kirchenrecht, Medizin und Theologie. Gab dann auch recht früh einen Rektor, der aus den Künsten gekommen ist. Kann die einzelnen Gebiete durchlaufen, abhängig auch vom Alter, sprich zuerst Artes, dann Kirchenrecht, Medizin und erst am Schluss konnte man im hohen Alter Theologie studieren.

Entwicklung des Buches, Lesens,... Buch war auch vor dem Buchdruck schon sehr dynamisch. Auch Dimensionierung, wurden mit der Zeit immer kleiner (während Entstehung der Unis). Und war, dass man sie leichter transportieren konnte, hinlegen konnte. Davor in den Klöstern wurden Bücher oft NICHT gelesen. Auf der Uni wurde am Anfang vom Vortragenden gelesen, anschließend durch kleinere Bücher auch von den Studierenden, konnten mitschreiben, was davor nicht ging. Davor wurden Bücher von den Meisten nicht gelesen, sondern gehört! => es wurde mehr selbst gelesen, wirtschaftliche Entwicklung und Erholung => bessere Schreibstuben, Möglichkeiten Papier und gute Schreibinstrumente zu kaufen,... => Art des Kontakts mit den unterrichteten Inhalten wurde geändert, selbst lesen und mitschreiben vs. nur beim Lesen zuhören. Wurde auch mehr und mehr diskutiert und wurde an den Unis zu einer Methode, wo z.B. über vorgetragenes diskutiert wurden.

Wilhelm von Moerbeke (13. Jhd), DER Übersetzer des Aristoteles. Lebte in Italien und Griechenland. Hat sehr viel übersetzt. Übersetzte ins Lateinische. Mitte 13. Jhd Wendepunkt der "Neuen Logik". Metaphysik, Physik (Ethik),... des Aristoteles.

Was ist eine Wissenschaft nach seiner Auffassung (Aristoteles glaube ich)? Wissen gibt es erst dann, wenn man den Korpus (das Wissen der Experten auf einem Gebiet) durchanalysiert und dann die Prinzipien der Wissenschaft bezeichnen kann => allgemeinsten Erklärungsfähigsten Sätze sind herausgearbeitet und erkannt. Darüber hinaus, dass der Rest darunter in ? Zyklisten? organisiert wird. => 1) Wissenschaft besteht daraus, dass man etwas beweist (und nicht mehr draus, dass man etwas weiß, was andere nicht wissen!) => nicht das forschen, sondern das Beweisen ist wichtig! 2) Vielzahl von Wissenschaften kann unabhängig voneinander bestehen => Pluralistisches Bild. Haben alle Gemeinsamkeit, die Form (von Oben nach unten argumentieren/ ableiten, oben Prinzipien, allgemeineres führt zu spezielleren,...) aber das ist nur formal gleich, jede Wissenschaft hat andere Prinzipien! Wenn wir z.B. zwei Wissenschaften haben die dann doch Gemeinsamkeiten von den Prinzipien haben, dann ist es in Wirklichkeit eine Wissenschaft, da sie verschiedenen Prinzipien haben muss um eine andere Wissenschaft zu sein. [Exkurs vom Prof.: Allgemeines Prinzip, dass es in jeder Wissenschaft gibt, Beispiele aus der euklidischen Geometrie, aber könnte man wieder argumentieren, dass dort die Wörter verschiedene Bedeutung haben z.B. "gleich".] Kann z.B. nicht so etwas geben wie eine mathematische Physik bei Aristoteles. Beispiel: W1, W2, W3 [unterschiedliche Wissenschaften] und haben dann allgemeine Prinzipien, die von W1, W2,... hin und her wandern können. Jede W hat dann ihre Prinzipien P1, P2, P3,... 2 Universalwissenschaften (Rhetorik (weil man über alles reden kann, was Gegenstand einer Wissenschaft sein kann, Satzgebilde sind,...) und Philosophie (zunächst die Fragestellung nach dem Sein, da alles was es gibt ja ist)), wo aber nicht Prinzipien der Prinzipien sein können und Gegenstände haben, die alle alle Wissenschaften dann haben aber die Wissenschaften nicht begründen kann z.B. Rhetorik kann nicht die Physik begründen, aber sich z.B. damit beschäftigen, was Logik ist, was eine gute Rede ist,... OB es

Physik gibt, weiß man daher, dass man Körper hat, der sich unter bestimmten Umwelteinflüssen aufhält, bewegt, Verwandelt (Wachsen, Verminderung, Vergehen) und daraus entwickelt sich, was Physik ist und ihre Prinzipien.

Bei Platon Fähigkeit eines Menschen etwas zu erklären. Aristoteles: sprachliche Struktur die man angibt => Menge von Sätzen, wo man zwischen allgemeineren und weniger allgemeinen unterscheiden kann => Begründung, die die Dynamik zwischen weniger allgemeinen und allgemeineren aufrecht erhält (Prinzipien der Wissenschaft sind ganz oben, von denen aus dann alles argumentiert wird => Erklärungshierarchien => in jeder Wissenschaft gibt es oberste unbegründete Sätze!) Laut Aristoteles kommt man zu den obersten Sätzen von Unten, indem man aufsteigt. Buch und Schrift war später dann "Turbo", "Wissen" und Kulturtechnologie.

Theologie beginnt sich als Wissenschaft zu sehen (z.B. bei Thomas von Aquin), davor war es Ausbildungsgang für Geistliche. Dadurch entstehen aber auch Probleme, vor allem mit dem Verhältnis zwischen der Wissenschaft Theologie und der Philosophie. Universalitätsanspruch der Philosophie und Theologen wollten natürlich die ersten sein. Begriff des Seins stand im Vordergrund und Aristoteles und was er unter Sein verstand. "Sein wird in vielfacher Weise ausgesagt" => sein hat viele Bedeutungen. Nicht gemeint, dass Sein von X so und von Y so verstanden wird, sondern dass man sie nicht ausräumen kann, sondern Bedeutungen unterscheiden kann aber Art und Weise wie sie voneinander abhängen gehen nicht weiter zu standardisieren. Sein als Existenz (=> gibt oder gibt es nicht) und Sein als Prädikation (so sein). Sein also als "ich bin groß" (so Sein) und als "existiert nicht" (z.B. ein bestimmter Mensch stirbt, zerfällt zu Staub und gibt es nicht mehr länger). Gibt Verkehr über die Grenze der beiden Grundbedeutungen hinweg. Kann man nicht nur in die 2 Rubriken unterscheiden und trennen, denn durch die notwendige Wesenseigenschaft entstehen die Probleme, da man z.B. nicht aufhören kann ein Mensch zu sein und trotzdem Ich zu sein und wo liegt dann die Grenze? => daraus entwickelte sich bei Aristoteles hochkomplexe Theorie. Beispiel: Was heißt es selbstständig existieren für ein Einzel Ding? Früher ging man z.B. aus, dass ein Apfel einen Apfelbaum braucht, der wiederum entstand und Prozesse stattgefunden haben muss.... bei uns heutzutage ist das anders, man könnte man vielleicht auch einen Apfel mit dem 3D Drucker drucken :D Bei Aristoteles: Was macht den Kern des Zusammenhangs aus z.B. was sind die Grundbegriffe einer Wissenschaft, in dem Fall des Seins? Sind dann Grundbegriffe wie bei Physik Form und Materie, so müsste es in der Philosophie auch Grundbegriffe geben, was das Sein ausmacht! Begriffe die uns erklären, was es ist.

Auslöser ist, dass die Theologen mit dem Sein nicht nur mit Begriffen zu tun haben sondern glauben, dass wir in einer tatsächlichen Beziehung stehen, dass die höchste Form des Sein IST, da Gott sich uns ja auch offenbart hat => zur Sache, die in der Philo verhandelt wird, haben die Theologen direktere Beziehung und Zugang, da das Sein des Wesen und alles was sein bedeuten kann, in dem Wesen (Gott) steckt, uns von sich aus zeigte,.... Ist Theologie dann etwas, dass nicht von unten nach oben geht sondern von sich aus, also von ganz oben als Gewissheit (Glaubensgewissheit) sich offenbart hat => Konfliktzone.

????

!!! FEHLTE ICH !!!

17.12.2014

Entstehung der neuen Naturwissenschaft ist wichtiger Punkt. 15 bis 17 Jahrhundert. Prozess.

Gibt viele flotte Umschläge und "Hin und her" Bewegungen. Davor war vieles, dass mit Philo zu tun hatte für Theologen fragwürdig und wurde skeptisch gesehen, durch Thomas von Aquin wurde das anders.

Aristotelischer Bewegungsbegriff, sein Verständnis für natürliche Bewegung (Bewegung der Dinge, die wesentliche Aspekte der Gestaltlichkeit der Bewegung aus sich selber haben => etwas, das im Unterscheid zu einem Artefakt wesentliche Faktoren der Bewegung in sich hat, natürliches Ding ist und in Bewegung ist. Abgrenzung wichtig gegen nicht nur künstliche Bewegung, insbesondere des Werfens, aber auch das Schieben und Ziehen sind künstliche Bewegungen. Dagegen ist es abzugrenzen aber auch auf der anderen Seite gegen elementare Bewegung, die 4 Elemente aus denen alles besteht, die haben auch ihre eigene Bewegungstendenz z.B. dass die Erde Dinge nach unten sich zieht und das Feuer nach oben geht. Alle Begriffe haben bei ihm Fokus im selbstständigen Ding, dass auch selbst immer Ding und Instanz darüber ist, wie es sich bewegt)

Unbewegter Bewegter: Hat bei Aristoteles seinen Background, Theorie des Ortes: Überlegung in der Physik. Unterscheidung zwischen Ort und Materie eines Körpers ist ein bestimmtes Ding gegeben z.B. Körper und können an den Körper Fragen stellen z.B. woraus er besteht und ob das wiederum bestimmt, was es ist und wie er sich bewegt, aber auch wo er ist (Ort). In seiner Theorie kann man Frage nach Ort und Materie nicht unterscheiden z.B. wenn man etwas ändert, wird von ihm gefragt, was dann noch das Konstante ist, dass der Materie bleibt: Beispiel Klumpen Gold, das geschmiedet wird und dann in Figuren geformt wird. Oder Beispiel mit Wachs, aus dem dann etwas anderes wird. Das, worin sich die Sache realisiert, wird als eines aufgefasst

Platonische Idee: Idee und Urbild von einer Sache. Wir haben mit Abbildern zu tun (un ich glaube, darüber stehen dann die Urbilder). Beispiel Schuh, die sehr unterschiedlich aussehen und jeder konkrete Schuh ist ein unvollkommenes Abbild des Urbildes Schuh.

Aristoteles: bewegt man einen Gegenstand muss es gravierenden Unterscheid zwischen Ort und Materie geben, da wenn man z.B. eine PC Maus bewegt, bewegt sich Materie mit bewegtem Ding mit, der Ort bleibt aber und ist der selbe Ort, wo man dann z.B. Fernbedienung geben kann. Ort (wo etwas war) muss also etwas anderes sein. Daher stellt sich für ihn die Frage, was der Ort ist. Beim Ort ist entscheidend, dass er ein theoretischer Begriff ist der gefasst werden muss, doch was ist der Ort? Wie ist es von den anderen Sachen verschieden? Wenn es etwas eigenes ist, ist es kein Körper, als theoretischer Körper kann er kein Körper sein. Wenn er kein Körper ist, was ist er dann? wenn er keine Form und Materie ist, die der Körper hat? Lösung: Haben wir einen Körper A und wollen den Ort von A angeben und ist physikalische Realität.

Gibt es nur einen Körper macht es keinen Sinn nach einem Ort zu fragen. Wenn wir bestimmten Körper haben, ist der Ort dieses Körper der nächstgelegende, nicht bewegte konkave Hülle für diesen Körper. Diese Hülle kann selber nur von einem anderen Körper zur Verfügung gestellt werden, und existiert an einem anderen Körper, Körper B. Sie ist aber nicht dieser Körper sondern NUR etwas an diesem Körper. Schneidet man Pfirsich auf, nimmt Kern raus, dann ist das drinnen der Ort vom Kern wo er Mal war, genauer gesagt die Grenze. Oder Beispiel Schiff im Fluss, wo Grenze nicht das Wasser am Rumpf des Schiffes, sondern das Flussbett, an dem sich das Schiff befindet (muss etwas unbewegtes sein!). Orte sind keine Körper (ist 2D und nicht 3D). Fragen wir nach Objekt, können wir den Ort angeben, und fragen wir nach dem Ort, geben wir die konkave, 2D Hülle an.

Theorie kann aber nicht stimmen, Beispiel Pfirsich: Definition vor allem von einer Auflage wird nicht

erfüll. Grund: Ort ist oft größer als. Beispiel Pfirsich, der viele Verdickungen und Wölbungen hat und dann dort größer ist, oder Torte, wo man Stück rausschneidet und Torte kleiner wird, der Ort aber größer wird und man mehr "Hülle" braucht für die Torte + neuem Stück=> oder wenn man in Sache Löcher macht, dann braucht man größere Hülle und z.B. Plastikfolie, um alles abdecken zu können=> wenn Körper kleiner wird, müsste Ort auch kleiner werden und umgekehrt, geht hier aber nicht auf!

Wo ist der Ort? Im nächsten Körper.

Kosmos, Gesamtheit aller Körper, hat Struktur einer Zwiebel, Grund dafür ist, dass wir bei einer bestimmten Sache anfangen z.B. bei einem Autoschlüssel und dann seinen Ort suchen=> sehen dann den Ort wo der Schlüssel ist z.B. Tasche, das hat wieder einen Ort z.B. Hosentasche. Ort der Hosentasche hat wieder Ort z.B. Hose, dann den Raum des HS, Gebäude,.... Gesamtheit aller Dinge hat dann Zwiebelstruktur. Bewegung kommt noch dazu. In der Zwiebel drehen sich die Schichten, doch wo findet man dann überhaupt eine unbewegte Hülle? Muss außerhalb der äußersten Hülle etwas geben, was unbewegt ist! "Fixsternsphäre" z.B. und ist dann unbewegter Bewegter=> Instanz bei der man selber nicht mehr fragt, wo sie ist, sie ist "nur außen" und nicht mehr innerhalb von etwas anderem. Grenze zwischen Physik und Metaphysik, an die man nun kommt (kann kein Körper sein, außerhalb kann es auch nichts geben,...). Theorie der Rotation der Sphären, liegen aneinander an die Sphären.

Rotation ist eine besondere Art der Bewegung, Bewegung und nicht Bewegung zugleich. Sterne bewegen sich immer gleich, sind konstant, ist anders als bei uns und z.B. aufsteigen von Rauchschaden, einschenken von Tee, herunterfallen von Gegenständen,... Bei Aristoteles ergibt sich ein charakteristisches Bild der Welt im Ganzen, 3 geteiltes Bild: ganz außen unbewegter Bewegter (der die Kugel/ Zwiebel dreht. Ist nicht Körper, hat keinen Ort,... was genau es ist, ist höchst fraglich), Sphären für Himmelskörper (die in einer Rotationsbewegung sind, die man berechnen kann, konstante Gesetzmäßigkeit folgen), darunter gibt es (unter dem Mond) die Erde (mit Raum zwischen Erde und Mond, "Atmosphäre". dort ist alles anders als bei den 2 zuvor, da ist alles anders, geht drucheinander, wir Menschen pfuschen rein, bewegen Dinge,.... wir versuchen in dieser Selbstbeweglichkeit einzugreifen, planbare Bewegungsabläufe durchzuführen die unseren Zwecken entsprechen z.B. Kriegsmaschinen bauen). Diese 3 Bereiche haben auch jeweils eine Wissenschaft, die exklusiv ist z.B. Theologie, Astronomie (mathematische Wissenschaft, Sterne bestehen auch nicht aus den Elementen und gibt dort keine Luft,.... sind etwas anderes. Wissen kann nicht physikalisch sein sondern Wissen der angewandten Mathematik.) und Physik (Rauchschwaden, Gewicht, Schwerkraft,...). Wissenschaften sind auch wechselseitig unabhängig voneinander da z.B. mit Physik nicht Sonnenfinsternis berechnet werden kann und Geometrie bringt uns nichts, wenn wir wissen wollen wie groß der Kaffeefleck am Boden ist, wenn wir Kaffeeteller umkippen=> sind sehr verschiedene Sachen.

Physik: warum bewegte sich ein Ding so und so? Weil es eben Ding X ist und die Form Y hat, wäre es Ding Z würde es das nicht machen. Beispiel Zweckursache (Warum geht er hier über die Straße, weil drüben Bilal ist). Gibt 4 in Summe Ursachen.

Suche nach den wahren Ursachen: Wenn etwas runter fällt z.B. weil man es runter fallen lässt, oder etwrunter fiel, weil man es angestoßen hat. Gibt es aber in der Geometrie nicht, wahr Ursachen in dem Sinne, Beispiel: Dreieck mit 3 Winkel, a, b und c. Außenwinkel bei A ist so groß wie Summe der gegenüberliegenden Winkel. "Warum" Fragen werden gestellt und dann Erklärung abgegeben z.B. wenn man Parallele zu a macht, hat man dann dort selben Winkel und zu Winkel b der dort ist, hat man dann die und jene Winkel, hat Winkelsumme von 180°, hat dann das und jenes. Frage dann, was heißt hier "Weil?". Wie macht Parallele dass, dass dann?=> Andere Art von Grund, die hier entsteht,

ist aber keine wahre Ursache, wie man es in der Physik kennt, man könnte es z.B. auch anders beweisen und widerspricht dadurch, dass es eine einzige wahre Ursache gibt.

Gott bei Theologen, der alles "zusammenbaute" und wir Menschen sollen nichts dagegen machen, dass es sich nicht mehr bewegt und dann nicht mehr funktionieren würde.

Wende von Kopernikus, die er auslöste, durch Veröffentlichung von Schrift 1543 "Revolution des Kosmos" wo er Gedanken nahe legt, dass Erde nicht im Mittelpunkt ist, sondern die Sonne sich im Kosmosmittelpunkt befindet. Zwischen Erde und Sonne ist auch noch Mond und muss man sich alles dann ganz anders vorstellen. => die Zwiebel muss auch anders vorgestellt werden. Beispiel Sterne, die nicht auf Kugelflächen kleben, sondern Sterne eigene Wesen sind, wie Vögel, und sich frei bewegen und sich in dieser Gesetzmäßigkeit bewegen wollen, auch anders könnten wenn sie wollen => Gedanke der Unordnung in einer Sphäre, die als sicherste galt, wo alles fix mathematisch sich bewegt. Aufreger und Unsicherheit, die hereingebracht wird. Kirchliche Autoritäten hatten etwas dagegen. Fast alle Geschichtsbücher machen einen Fehler: Kopernikus kam auf die Idee und wurde verboten, stimmt aber nicht, wurde erst viel später, einige Jahrzehnte später! Störte lange Zeit niemanden! Warum waren die Menschen nicht irritiert?: weil sie sich darauf verlassen konnten, dass es 2 verschiedene Aussageebenen sind und Kopernikus Erklärung gibt die besser passt, wie Sterne sich bewegen, und Theologen sagen, wie es wirklich ist => funktionierte so die 2 Bilder zu haben z.B. Zwiebel und Schichten. Gab also 2 Bilder: Eines ist Berechnungswesen und reine Nützlichkeit bei Berechnungen, das andere Bild ist jenes, wie es wirklich ist und verlassen uns auf Bibel und Aristoteles => Sache explodierte nicht, da man Kopernikus nicht als physikalische, sondern astronomische Aussagen auffasste. Explodiert ist die Sache erst, als von einem Anhänger Kopernikus in einer Vorrede eines Buches die Wirkung verstärkt wurde bzw. Idee dann gekommen ist, dass es diese Grenze zwischen Physik und Astronomie nicht gibt, und Kaffeeheberl selbst den Gesetzen folgt wie Sterne und Mathematik, die Sterne erklärt, auch zur Anwendung kommt, wenn wir erklären, wie schnell, warum, ... ein Kaffeeheberl herunterfällt. => gibt keine Grenze mehr und Aussage ist im Nachhinein von Kopernikus eine physikalische. Galileo, der das machte und Grenze auflöste. Grenze zwischen Physik und Mathematik wird aufgehoben, gab auch Vorstufen in gewissen Bereichen, war also nichts total Neues bei Galileo. Mathematische Physik, die es davor nicht gab. => Buch der Natur in der Sprache der Geometrie lesen.

Prüfung 2 im März und 2 noch danach.